

Jahresabschluss und Lagebericht

2005

Überblick

Organe	1
Lagebericht	3
Bericht des Vorstandes	4
Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen	16
Bilanz zum 31. Dezember 2005	18
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005	20
Anhang	21
Erläuterungen	22
Erläuterungen zur Bilanz	25
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	29
Sonstige Angaben	30
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	31
Bericht des Aufsichtsrates	32

Auf einen Blick

		2005	Veränderg.	2004	2003
			%		
Versicherte	Anzahl	81.506	- 1,1	82.386	78.778
- Anwärter	Anzahl	61.266	- 1,4	62.122	59.313
- Rentner	Anzahl	20.240	- 0,1	20.264	19.465
Bilanzsumme	Mio. EUR	1.628,8	+ 3,5	1.574,1	1.526,3
Kapitalanlagen	Mio. EUR	1.585,1	+ 2,5	1.546,3	1.470,4
Deckungsrückstellung	Mio. EUR	1.552,2	+ 2,3	1.517,7	1.459,8
Beitragseinnahmen	Mio. EUR	65,1	- 4,5	68,2	68,3
davon laufende Beiträge	Mio. EUR	46,7	- 0,4	47,0	42,9
Einmalbeiträge	Mio. EUR	18,4	- 13,2	21,2	25,4
Erträge					
aus Kapitalanlagen	Mio. EUR	78,4	- 17,3	94,8	86,7
davon laufende Erträge	Mio. EUR	67,6	+ 15,7	58,4	81,2
a.o. Erträge	Mio. EUR	10,8	- 70,3	36,4	5,5
Nettoverzinsung	%	4,3	+ 2,4	4,2	3,9
Laufende Durchschnitts- verzinsung	%	4,2	+ 11,8	3,8	5,5
Versicherungsleistungen	Mio. EUR	68,9	+ 6,0	65,0	62,3

Vertreterversammlung

Rektor Lutz Behrens, Aue
Direktor Gerald Bitterling, Berlin
Dr. Hartmut Bock, Hannover
Oberverwaltungsrat i. K. Ludwig Buchert, Neustadt an der Weinstraße
Kirchenamtsrat Thomas Collasius, Hannover
Cord von Frieling, Kassel
Oberkonsistorialrat Hartmut Fritz, Berlin
Konsistorialverwaltungsoberrat i. R. Gerd Hamann, Berlin
Heinz Heinsen, Großenkneten
Oberlandeskirchenrat Rüdiger Joedt, Kassel
Oberlandeskirchenrat Joachim Lies, Kassel
Amtsfrau Birgit Löhle, Kassel
Wolf Onnasch, Leer
Geschäftsführer Holger Rest, Ubstadt-Weiher (ab 24. Juni 2005)
Kirchenamtsrat Erwin Ritte, Espenau
Kirchenverwaltungsrat Siegfried Roth, Dettenheim
Oberamtsrat i. K. Klaus Sander, Waldsee
Oberverwaltungsrat i. K. Erwin Schmaderer, Speyer
Dekan Fritz-Eckhard Schmidt, Schlüchtern
Direktor Georg Schniewind, Hannover
Geschäftsführer Christof Schreiber, Eckernförde
Pastor Reinhard Sell, Northeim
Kirchenverwaltungsoberrat Armin Tänzer, Ronnenberg
Kirchenverwaltungsoberrat Roland Tomczyk, Karlsruhe (bis 23. Juni 2005)
Geschäftsführer Jürgen Unrath, Gornheimetal
Dr. Christa Veigel, Stuttgart
Oberkonsistorialrat Rainer Wilker, Magdeburg
Pastor Günter Winkmann, Frankfurt am Main

Aufsichtsrat

Oberkirchenrat i. R. Helmut Herborg, Wennigsen, Vorsitzender
Vizepräsident Dr. Rolf Krämer, Hemmingen, stellv. Vorsitzender
Oberkirchenrat Dr. Ulrich Anke, Hannover
Kirchenverwaltungsoberrat i. R. Herbert Bente, Immenhausen
Gemeindedirektor i. R. Garrelt Duin, Hinte
Stellvertretender Direktor Hans-Jochen Erhardt, Hannover
Oberkirchenrätin Karin Kessel, Speyer
Geschäftsführer Gerhard Krause, Hildesheim
Oberlandeskirchenrätin Hannelore Leuthold, Dresden
Direktor i. R. Ekehart Lockau, Berlin
Personalleiter i. R. Friedrich Löblein, Ludwigsburg
Oberlandeskirchenrat Dr. Rainer Obrock, Kassel
Oberkonsistorialrätin Anke Poersch, Berlin
Vizepräsident Friedrich Ristow, Kassel
Kirchenverwaltungsoberrat Hermann Rüdert, Karlsruhe
Oberkirchenrat Johannes Stockmeier, Pfinztal-Söllingen
Vizepräsident Dr. Wolfgang Teske, Stuttgart
Oberkirchenrat Dr. Adolf Zeitler, Speyer

Vorstand

Rechtsanwalt Bernd Kühlein, Kleinmachnow
Dipl.-Kfm. Wolfgang Völkers, Kleinmachnow



WICHTIGER DENN JE – DIE SÄULE DER
BETRIEBLICHEN ALTERSVERSORGUNG



VERKA

Lagebericht



Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2005

Die VERKA Kirchliche Pensionskasse VVaG (VERKA) betreibt die Renten- und Sterbegeldversicherung als Direkt- und Rückdeckungsversicherung und ist vornehmlich im Raum von Kirchen, Diakonie und freier Wohlfahrtspflege tätig. Die Bestände der Rückdeckungsversicherung werden überwiegend in besonderen Abrechnungsverbänden geführt.

Besondere Abrechnungsverbände bestehen für die bzw. den

- Kirchliche Zusatzversorgungskasse Baden,
- Zusatzversorgungskasse der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers,
- Evangelische Kirche der Pfalz,
- Evangelisch-reformierte Kirche,
- Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck,
- Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz,
- Evangelisch-methodistische Kirche,
- Evangelische Kirche in Deutschland,
- Evangelische Kirche in Deutschland/östliche Gliedkirchen,
- Bund Deutscher Gemeinschafts-Diakonissen-Mutterhäuser.

Bestimmte Todesfall- und Invaliditätsrisiken wurden in Rückversicherung gegeben.

Allgemeine Entwicklung

Das 81. Geschäftsjahr der VERKA war im Wesentlichen geprägt durch veränderte aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen, insbesondere die erhöhten Eigenmittelanforderungen sowie die Anpassung der biometrischen Rechnungsgrundlagen an die gestiegene und weiter steigende Lebenserwartung und die damit verbundenen Auswirkungen für Pensionskassen. An den Kapitalmärkten bewegten sich die Rentenanlagen – nach zwischenzeitlichem Rekordtief – auf einem anhaltend niedrigen Zinsniveau. Während die Aktienindices in den USA weitgehend auf der Stelle traten, verzeichneten die wichtigsten europäischen Aktienmärkte deutlich zweistellige Kursgewinne.

Das wirtschaftliche Umfeld war durch einen weiteren erheblichen Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, fortgesetzte Wachstumsschwäche, einen Anstieg der Inflationsrate sowie deutlich höhere Energiepreise bestimmt.

Auf politischer Ebene wurden vorgezogene Neuwahlen zum Deutschen Bundestag durchgeführt.

Um die Möglichkeiten der Erfüllung der künftigen Eigenmittelanforderungen für Pensionskassen zu erweitern, hat die VERKA im Zuge einer Satzungsänderung einen Gründungsstock eingerichtet und bereits 2005 erste Verträge mit den Gründungsstockzeichnern abgeschlossen.

Die Anpassung der biometrischen Rechnungsgrundlagen an die gestiegene und weiter steigende Lebenserwartung wurde vor allem durch vertragliche Vereinbarungen mit den besonderen Abrechnungsverbänden auf der Grundlage der Rententafeln DAV 2004 R eingeleitet.

Von der Möglichkeit der im Rahmen der VAG-Novelle 2005 vorgesehenen Re-Regulierung von Pensionskassen hat die VERKA – vor allem dank der eingeleiteten Maßnahmen im Hinblick auf Eigenmittelanforderungen und biometrische Rechnungsgrundlagen – im Gegensatz zu einer großen Zahl von Pensionskassen keinen Gebrauch gemacht. Die VERKA hat sich damit einen Wettbewerbsvorteil und die Möglichkeit des flexiblen Eingehens auf veränderte Kundenanforderungen gesichert.

Die Risikotragfähigkeit der VERKA gestattete im Geschäftsjahr 2005 eine Aktienquote, die deutlich über dem Branchendurchschnitt der Lebensversicherungsunternehmen liegt. Aufgrund des weit überwiegenden Engagements auf den europäischen Aktienmärkten hat die VERKA in besonderem Maße an deren kräftigen Kursgewinnen teilgenommen. Gleichzeitig war jedoch sichergestellt, dass aufgrund einer langfristig angelegten Sicherungsstrategie das Segment der Aktienanlage vor möglichen Kursverlusten geschützt blieb.

Mit der eingeleiteten Einführung eines neuen Bestandsführungssystems hat die VERKA die erforderlichen Weichenstellungen aufgrund geänderter Anforderungen an die Verwaltung von Pensionskassenzusagen getroffen.

Der VERKA/VIFA-Verbund von Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung (Pensionskasse, Pensionsfonds, Unterstützungskasse) und der diesem Geschäftsmodell zugrunde liegende Ansatz des spezialisierten Komplettanbieters hat sich dem wachsenden Wettbewerb und den individuellen Kundenanforderungen gestellt und sich für den sich abzeichnenden weiteren Ausbau kapitalgedeckter Altersversorgung gut gerüstet.

Bestandsentwicklung

Zum 31. Dezember waren insgesamt 81.506 Anwärter und Rentner versichert.

Im Sammelverband stieg die Zahl der Anwärter um 6,2 % auf 14.568, während sie sich in den besonderen Abrechnungsverbänden – vor allem durch Auflösung von geringfügigen Anwartschaften aus Rückdeckungsversicherungen – um 3,5 % auf 46.698 verringerte.

Die Zahl der Rentner erhöhte sich im Sammelverband um 1,8 % auf 2.840; in den besonderen Abrechnungsverbänden sank die Zahl der Rentner um 0,4 % auf 17.400.

Das Verhältnis der Zahl der Rentner zur Gesamtzahl der Versicherten liegt bei 24,8 % (Vj. 24,6 %).

Die Summe der Jahresrenten beläuft sich auf 206,4 Mio. EUR (Vj. 208,2 Mio. EUR).

Beiträge

Im Geschäftsjahr waren Beitragseinnahmen in Höhe von 65,1 Mio. EUR (Vj. 68,2 Mio. EUR) zu verzeichnen.

Die laufenden Beitragseinnahmen reduzierten sich insgesamt leicht um 0,4 % auf 46,7 Mio. EUR.

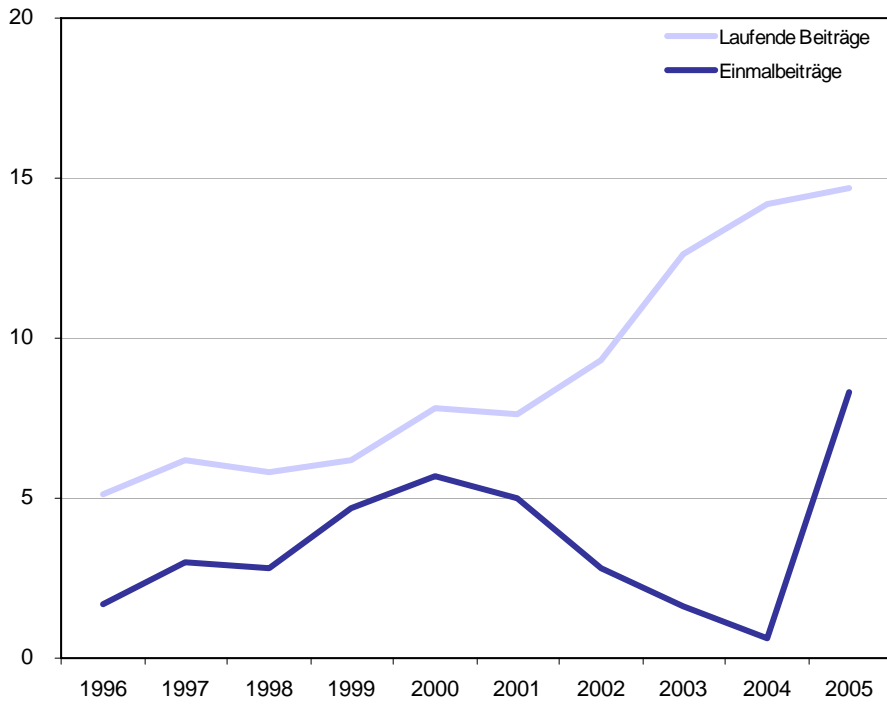
Die Einnahmen aus Einmalbeiträgen sanken um 13,2 % auf 18,4 Mio. EUR.

In Folge der im Geschäftsjahr 2005 eingeleiteten Neuordnung der Versicherungsverträge verminderten sich die Beitragseinnahmen in den besonderen Abrechnungsverbänden um 21,2 % auf 42,1 Mio. EUR.

Im Sammelverband erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 55,4 % auf 23,0 Mio. EUR, wobei die laufenden Beiträge um 3,5 % auf 14,7 Mio. EUR gesteigert werden konnten. Das erneut deutliche Wachstum der laufenden Beitragseinnahmen spiegelt vor allem die wachsende Bedeutung der durch die Rentenreformgesetze seit 2001 geförderten kapitalgedeckten Altersversorgung wider.

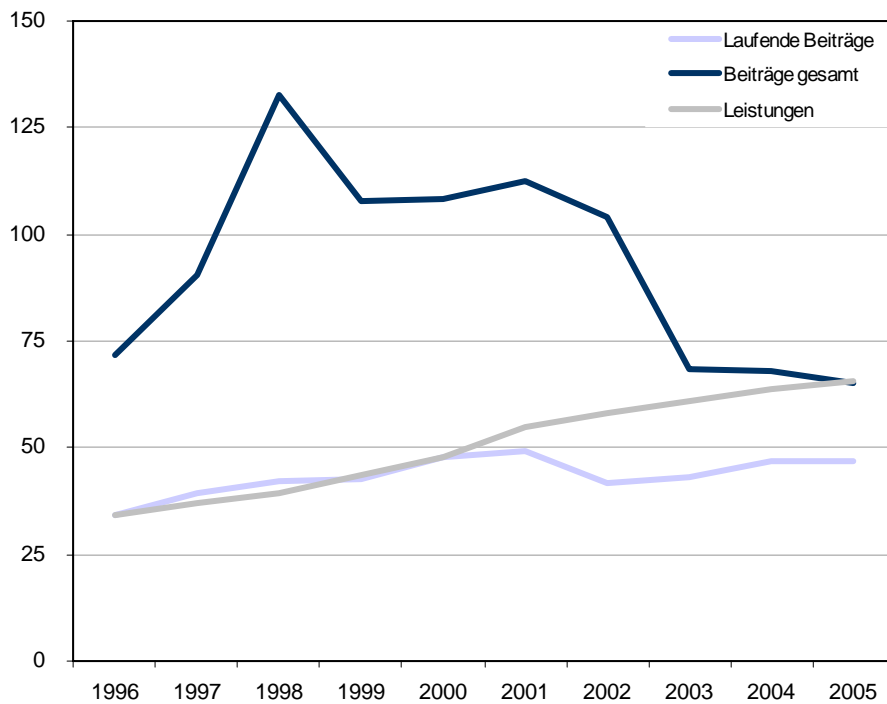


Beitragseinnahmen im Sammelverband in Mio. EUR



Versicherungsleistungen

Beitragseinnahmen und Rentenzahlungen in Mio. EUR



Die Rentenzahlungen erhöhten sich im Geschäftsjahr um 3,0 % auf insgesamt 65,7 Mio. EUR.

	Sammelverband	Besondere Abrechnungsverbände	Gesamt	Gesamt
	2005 Mio. EUR	2005 Mio. EUR	2005 Mio. EUR	2004 Mio. EUR
Altersrenten	4,3	55,0	59,3	57,5
Berufs-/Erwerbsunfähigkeitsrenten	0,5	1,0	1,5	1,8
Witwen-/Witwer-/Waisenrenten	0,2	4,7	4,9	4,5
	5,0	60,7	65,7	63,8

Kapitalanlagen

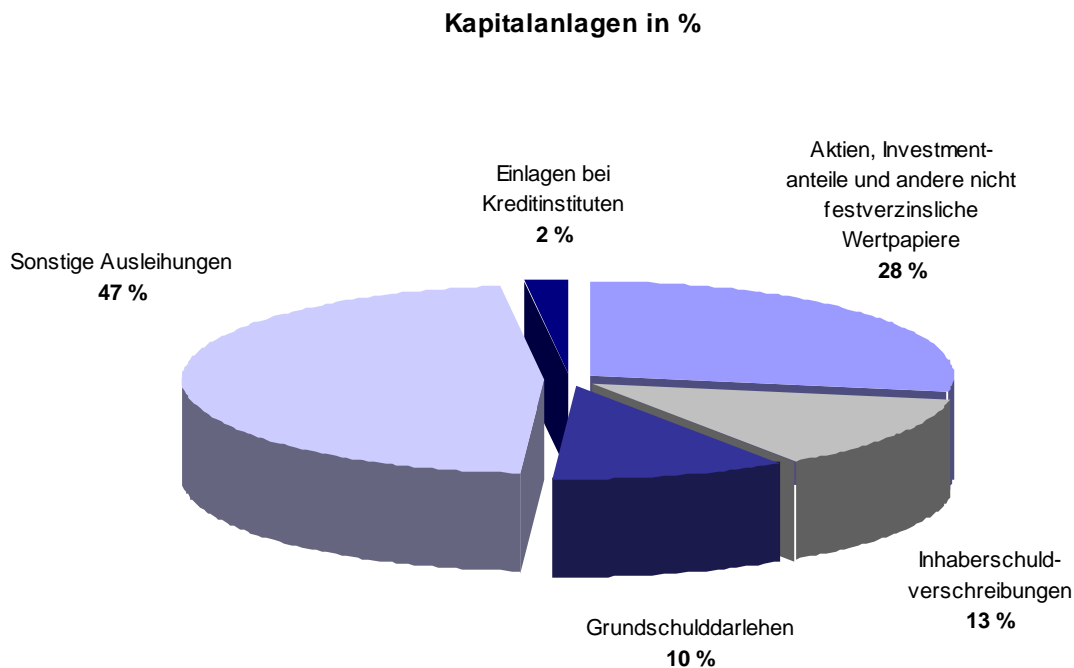
Die Entwicklung an den Aktienmärkten verlief im Berichtsjahr für die Anleger sehr erfolgreich. Insbesondere die europäischen Aktienmärkte erreichten Wertentwicklungen, die selbst von den Optimisten unter den Kapitalmarktanalysten zum Jahresbeginn nicht erwartet wurden. Bei nur wenigen schwach ausgeprägten Korrekturbewegungen konnten die Aktienmärkte an den Aufwärtstrend des Jahres 2004 anknüpfen. Der für das Aktienuniversum der VERKA maßgebliche europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 erreichte eine Jahresperformance von 25,2 %, der deutsche Standardindex DAX gewann 27,1 %.

Die Rentenmärkte brachten 2005 nicht die von vielen institutionellen Anlegern erhoffte Zinswende. Das seit Jahren anhaltende schwierige Zinsumfeld für die Branche der Lebensversicherer und Pensionskassen setzte sich auch in 2005 fort. Die Renditen für zehnjährige Bundesanleihen fielen seit Jahresbeginn von 3,7 % auf ein historisches Zinstief im 3. Quartal von 3,1 % und erreichten zum Jahresende 3,4 %. Als Folge der anhaltenden Niedrigzinsphase hat sich in der Lebensversicherungsbranche der Zielkonflikt zwischen möglichst hoher Verzinsung verbunden mit Laufzeitenverlängerung und damit erhöhtem Risikopotenzial bei Zinssteigerungen zugespitzt. Ein nicht unerheblicher Anteil der Lebensversicherer hat sich in 2005 dafür entschieden, die Laufzeiten zu verlängern und in festverzinsliche Anlagen mit 30 Jahren Laufzeit oder länger zu investieren, um die Erfordernisse des Rechnungszinses zu gewährleisten sowie die Laufzeitenkongruenz von Vermögen und versicherungstechnischen Verpflichtungen zu optimieren. Auf europäischer Ebene gab es zudem Bestrebungen der Aufsichtsbehörden, auf eine Laufzeitenverlängerung hinzuwirken. Bezeichnend für diese Entwicklung war die Emission der 50-jährigen französischen Staatsanleihe im Februar 2005 mit einer Rendite von 4,25 %, die damit nur 5 Basispunkte über der Verzinsung der 30-jährigen Anleihe lag.



Die VERKA hat im Berichtsjahr die Diversifizierung der Kapitalanlagen weiter vorangetrieben. In Erwartung freundlicher Aktienmärkte wurde unter strenger Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Aktienanteil moderat ausgebaut. Mit einer Aktienquote von 17 % (Vj. 15 %) liegt die VERKA deutlich über dem Branchendurchschnitt (9 %). Um die Risiken aus der Aktienanlage zu minimieren, ist das Aktienengagement der VERKA durch ein langfristig orientiertes Wertsicherungskonzept weitestgehend vor Kursverlusten geschützt. Der Anteil ungesicherter Aktien belief sich zum 31. Dezember 2005 auf weniger als 1 % der gesamten Kapitalanlagen.

Die Kapitalanlagen der VERKA stiegen im Berichtsjahr um 2,5 % auf 1.585,1 Mio. EUR (Vj. 1.546,3 Mio. EUR). Insgesamt wurden Neu- und Wiederanlagen mit einem Volumen von 719,6 Mio. EUR (Vj. 497,6 Mio. EUR) getätigt.



Der Anteil der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere erhöhte sich im Berichtszeitraum von 26 % auf 28 % der gesamten Kapitalanlagen. Die Aktienanlage der VERKA erfolgte nahezu vollständig über Wertpapier-Sondervermögen.

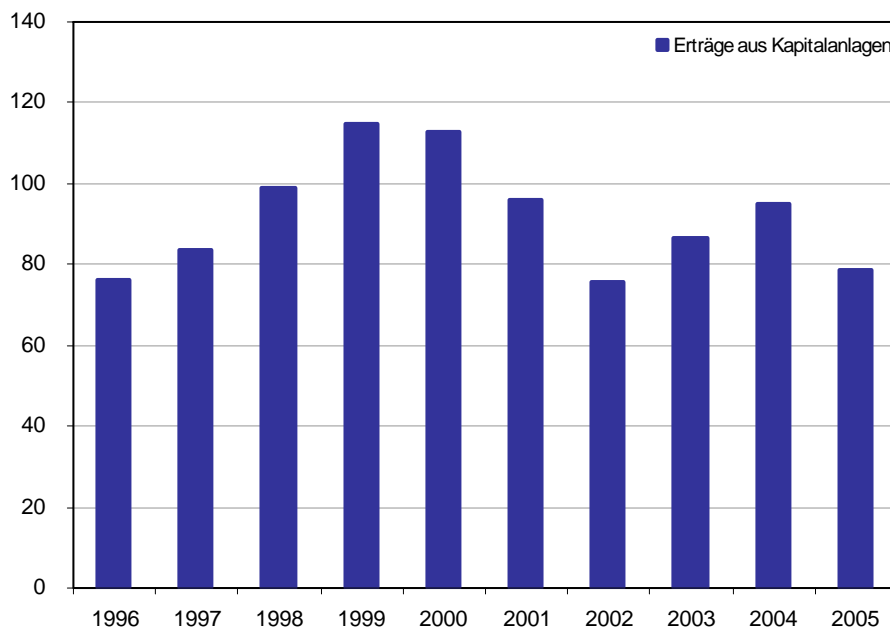
Der Schwerpunkt der Kapitalanlage lag weiterhin im festverzinslichen Bereich. Der Bestand an Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren reduzierte sich im Jahresverlauf auf 13 % (Vj. 20 %), während die sonstigen Ausleihungen auf 47 % (Vj. 38 %) anstiegen. Bevorzugt wurden festverzinsliche Anlagen mit einfacher Struktur bei deutlichem Renditevorteil gegenüber herkömmlichen Anlageformen. Zur weiteren Verbesserung der Risikostruktur wurde die Quote der Nachrangdarlehen im Berichtsjahr auf 4 % (Vj. 5 %) der gesamten Kapitalanlagen zurückgeführt.

Der Anteil der Grundsulddarlehen verminderte sich bei rückläufigem Neugeschäft auf 10 % (Vj. 12 %) der gesamten Kapitalanlagen. Die Einlagen bei Kreditinstituten wurden auf 2 % (Vj. 4 %) reduziert.

Erträge aus Kapitalanlagen

Die laufenden Erträge haben sich im Berichtsjahr um 9,2 Mio. EUR auf 67,6 Mio. EUR (Vj. 58,4 Mio. EUR) erhöht. Positiv wirkte die erfreuliche Entwicklung der Aktienanlagen mit einem Anstieg der Fondserträge auf 19,2 Mio. EUR (Vj. 1,3 Mio. EUR), insbesondere vor dem Hintergrund weiter sinkender Bestands- und Wiederanlagezinsen festverzinslicher Anlagen. Unter Einbeziehung von realisierten Kursgewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 10,8 Mio. EUR (Vj. 36,4 Mio. EUR) ergaben sich Gesamterträge von 78,4 Mio. EUR nach 94,8 Mio. EUR im Vorjahr.

Erträge aus Kapitalanlagen in Mio. EUR



Nach Berücksichtigung von Abschreibungen in Höhe von 5,5 Mio. EUR (Vj. 28,1 Mio. EUR) – die überwiegend auf die Minderbewertung eines Immobilien-Sondervermögens zurückzuführen waren – sowie von Abgangsverlusten in Höhe von 0,9 Mio. EUR (Vj. 0,7 Mio. EUR) ergab sich eine Nettoverzinsung von 4,3 % nach 4,2 % im Vorjahr. Die laufende Durchschnittsverzinsung belief sich auf 4,2 % (Vj. 3,8 %).

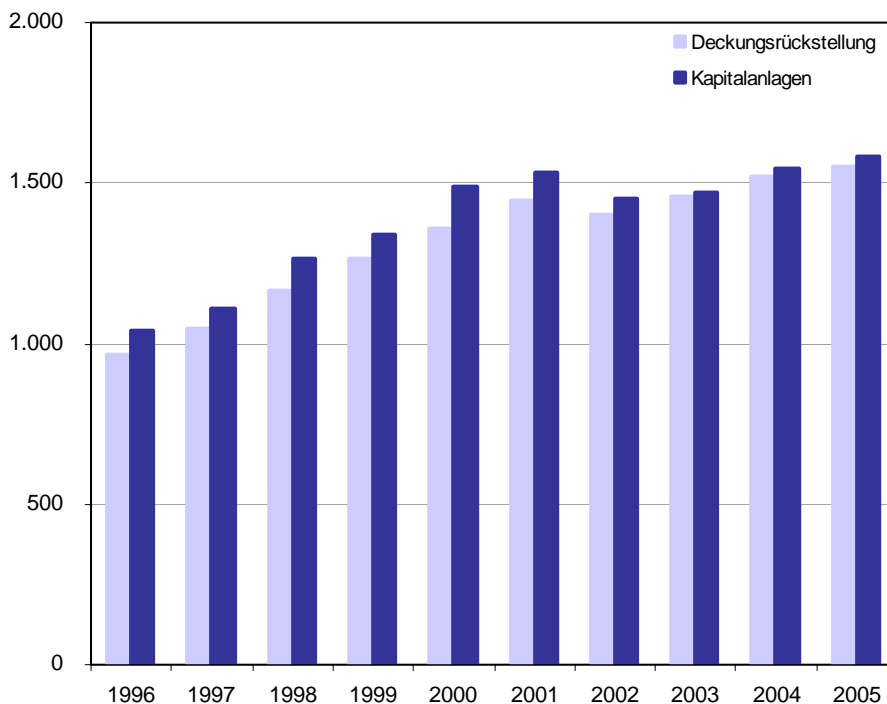


Deckungsrückstellung und Risikoverlauf

Die Deckungsrückstellung erhöhte sich um 2,3 % auf 1.552,2 Mio. EUR. Vom Endbetrag der Deckungsrückstellung entfallen 181,2 Mio. EUR auf den Sammelverband; hier war ein Anstieg um 22,6 Mio. EUR (14,2 %) zu verzeichnen. In den besonderen Abrechnungsverbänden nahm die Deckungsrückstellung um 11,9 Mio. EUR (0,9 %) auf 1.371,0 Mio. EUR zu.

Die der Berechnung der Deckungsrückstellung zugrundeliegenden versicherungsmathematischen Annahmen werden jährlich im Rahmen eines versicherungsmathematischen Gutachtens überprüft und – soweit notwendig – angepasst, um angemessene Sicherheiten in den Rechnungsgrundlagen zu gewährleisten. Im Berichtsjahr erfolgten Anpassungen der biometrischen Rechnungsgrundlagen vor allem durch vertragliche Vereinbarungen mit den besonderen Abrechnungsverbänden auf der Grundlage der Rententafeln DAV 2004 R. Im Sammelverband wurde die Deckungsrückstellung ebenfalls verstärkt, um der gestiegenen und weiter steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen.

Deckungsrückstellung und Kapitalanlagen in Mio. EUR



Verwaltungskosten

Die versicherungstechnischen Personal- und Sachaufwendungen stiegen auf 4,9 Mio. EUR (Vj. 4,4 Mio. EUR).

Die Verwaltungskostenquote (Verwaltungsaufwendungen im Verhältnis zu gebuchten Beiträgen) beträgt 3,2 % (Vj. 2,0 %). Die Abschlusskostenquote (Abschlussaufwendungen im Verhältnis zu gebuchten Beiträgen) beträgt 1,9 % (Vj. 2,1 %), wobei der Anteil der Vermittlungsprovisionen von 0,4 Mio. EUR auf 0,3 Mio. EUR gesunken ist.

Im Berichtszeitraum wurde ein Überschuss in Höhe von insgesamt 23,1 Mio. EUR (Vj. 3,4 Mio. EUR) erzielt.

Aus dem Jahresüberschuss sind 1,2 Mio. EUR (Vj. 0,3 Mio. EUR) in die Verlustrücklage eingestellt worden.

Risiko-Chancen-Management

Das im Rahmen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) implementierte Risikoüberwachungssystem der VERKA gewährleistet im Sinne eines Risiko-Chancen-Management-Systems (RICH-Management) sowohl die Steuerung von Risiken als auch die Möglichkeit der Wahrnehmung von Chancen der künftigen Entwicklung.

Beschreibung des Systems und der Prozesse

Das RICH-Management-System basiert auf einer regelmäßigen – mindestens vierteljährlichen -- quantitativen sowie qualitativen Erfassung der unternehmensrelevanten Risiken. Hierzu werden zu jedem Risiko die Eintrittswahrscheinlichkeit, das mögliche Schadenausmaß und gegebenenfalls Schwellenwerte sowie daraus folgende Risiko-Erwartungswerte definiert. Darüber hinaus werden Maßnahmen zur Risikosteuerung festgelegt, deren fortlaufende Überwachung im Rahmen der vierteljährlichen Risikoinventur sowie durch die RICH-Kerngruppe sichergestellt wird. Die Risiken werden für jeden Unternehmensbereich nach Risikofeldern (Kontrahentenrisiken, Marktrisiken, operative und rechtliche Risiken) differenziert. Im Berichtsjahr wurde die Systematik der Risikoüberwachung und -steuerung im Rahmen der Implementierung eines neuen EDV-Systems kontinuierlich weiterentwickelt.

Im Rahmen des RICH-Management-Prozesses werden Verantwortlichkeiten sowie Zuständigkeiten definiert und kontinuierlich beobachtet.



RICH-Management-Prozess



Das RICH-Management-System gewährleistet eine zeitnahe Identifikation, Dokumentation, Bewertung und Steuerung der Risiken, die sich auf die künftige Entwicklung und den Fortbestand des Unternehmens auswirken könnten. Es wird permanent weiterentwickelt, um frühzeitig auf zukünftige (aufsichtsrechtliche) quantitative und qualitative Anforderungen an die Risikosteuerung reagieren zu können.

Das zukünftige Aufsichtsmodell im Rahmen von Solvency II, die damit verbundene risikobasierte Ermittlung des erforderlichen Solvenzkapitals sowie die Auswirkungen interner Modelle auf die Unternehmenssteuerung stellen wesentliche Herausforderungen der kommenden Jahre dar. Aufgrund der in diesem Zusammenhang zu erwartenden Veröffentlichungspflichten im Rahmen der dritten Säule von Solvency II („Marktdisziplin“) kann die Implementierung bzw. Weiterentwicklung eines qualitativen Risikomanagementsystems bereits heute einen Wettbewerbsvorteil darstellen.

Kapitalanlagen

Die langfristig orientierte Optionssicherungsstrategie in den Aktienfonds wurde im Berichtsjahr fortgeführt. Für einen wesentlichen Teil der Aktien wurde eine modifizierte Sicherungsstrategie implementiert, die eine Weiterentwicklung des ursprünglichen Sicherungskonzeptes darstellt. Die nach positiven Marktentwicklungen erzielten Kursgewinne werden hier aufgrund eines Lock-in-Mechanismus monatlich automatisch gesichert. Die Optionssicherung bietet gegenüber einer statischen Absicherung mittels Finanzterminkontrakten die Chance der Partizipation an positiven Entwicklungen. Dies spiegelt sich in der Performance der Aktienfonds im Berichtsjahr wider.

Die Absicherungsquote der Aktienanlagen lag per Jahresultimo bei ca. 98 %, der Anteil der ungesicherten Aktien am Gesamtvermögen belief sich auf weniger als 1 %. Die im Berichtsjahr aufgebauten und durch Anhebung des Sicherungsniveaus weitgehend gesicherten stillen Reserven aus Aktienfonds können aufgrund ihrer im Vergleich zu den Reserven aus festverzinslichen Anlagen deutlich geringeren Schwankungsbreite somit nachhaltig zur Stabilität des Unternehmens beitragen.

Die festverzinslichen Wertpapiere beinhalten Kursverlustrisiken in Folge eines Zinsanstiegs. Aufgrund von Fälligkeiten sowie Zinsänderungsrisiken kann nicht von einem dauerhaften Bestand der Bewertungsreserven im Fixed-Income-Bereich ausgegangen werden. Die VERKA hat dies in ihrer Kapitalanlagenplanung und -strategie berücksichtigt. Dem Kursverlustrisiko wird durch eine permanente Beobachtung und Analyse der festverzinslichen Wertpapiere bzw. des Kapitalmarktes Rechnung getragen. Gegebenenfalls wird der vorzeitige Verkauf entsprechender Anlagen bei Realisierung stiller Reserven erwogen. Zum überwiegenden Teil handelt es sich bei den festverzinslichen Papieren um Namenstitel sowie dem Anlagevermögen zugeordnete Inhaberschuldverschreibungen ohne bilanzielle Risiken.

Aufgrund der Erwartung kurz- bis mittelfristig steigender Zinsen hat die VERKA im Berichtsjahr nicht – wie viele ihrer Mitbewerber – im langen Laufzeitenbereich investiert, da die Risikoprämien hier in Anbetracht der Verflachung der Zinsstrukturkurve nicht mehr angemessen erscheinen. Dem – insbesondere für die Wiederanlage bedeutsamen – Risiko einer anhaltenden Niedrigzinsphase ist die VERKA durch den Erwerb einfach strukturierter Zinsprodukte begegnet.

Neben dem Zinsänderungs- und Wiederanlagerisiko beinhalten die festverzinslichen Anlagen der VERKA in eingeschränktem Maße Bonitätsrisiken, denen durch die ständige Beobachtung der Ratingstruktur des Bestandes sowie die grundsätzliche Beschränkung der Neuanlage auf Papiere mit Investment-Grade Rechnung getragen wird. Risiken aus etwaigen Ratingherabstufungen bzw. Bonitätsverschlechterungen einzelner Papiere oder Emittenten werden gegebenenfalls durch geeignete Sicherungsinstrumente gesteuert.

Versicherungstechnik

Der Entwicklung der biometrischen Risiken – vor allem des Langlebighkeitsrisikos – Rechnung tragend wurde im Berichtsjahr die Neuordnung der Verträge mit den (besonderen) Abrechnungsverbänden auch für den Bestand an Rückdeckungsversicherungen im Wesentlichen auf der Grundlage der Rententafeln DAV 2004 R eingeleitet und zum Bilanzstichtag in erheblichem Umfang bereits umgesetzt.

Darüber hinaus wird zur Absicherung biometrischer Risiken das Instrument der Rückversicherung eingesetzt.

Die VERKA wird auch in Zukunft die Entwicklung der biometrischen Risiken aufmerksam beobachten und soweit erforderlich mit vorsichtigen Kalkulationsansätzen begleiten.

Sonstige Risiken und Chancen

Im Berichtsjahr wurde ein Plan zur Erfüllung der durch den Gesetzgeber erhöhten Eigenmittelanforderungen erstellt. Ferner wurde in der Satzung der VERKA die Einrichtung eines Gründungsstocks verankert.

In Teilbereichen wurde der Plan bereits im Berichtsjahr umgesetzt. Weitere Zuführungen zum Gründungsstock sind für 2006 vorgesehen, so dass die erhöhten Anforderungen an die Eigenmittelausstattung in weiten Teilen voraussichtlich bereits zum Ende des Jahres 2006 erfüllt werden.

Der Gefahr steigender Verwaltungsaufwendungen wird einerseits durch eine Erhöhung der Kosteneffizienz, andererseits durch verstärkte Vertriebsaktivitäten insbesondere im Bereich des Direktvertriebs entgegengewirkt.

Die VERKA befindet sich wie alle Pensionskassen durch die steuerliche Gleichstellung der Direktversicherung zunehmend im Wettbewerb mit klassischen Lebensversicherern. Die jüngste VAG-Novelle sowie weitere erhebliche Einschnitte im Leistungsniveau der gesetzlichen Rentenversicherung schaffen zusätzliches Geschäfts- bzw. Beitragspotenzial. Dies lässt eine weitere Verschärfung des Wettbewerbs aber auch erhöhte Chancen für den Vertrieb erwarten.

Über die oben beschriebenen Risiken und Chancen hinaus bestehen – in eingeschränktem Maße – weitere operative und rechtliche Risiken (und Chancen), denen durch das RICH-Management-System der VERKA Rechnung getragen wird.

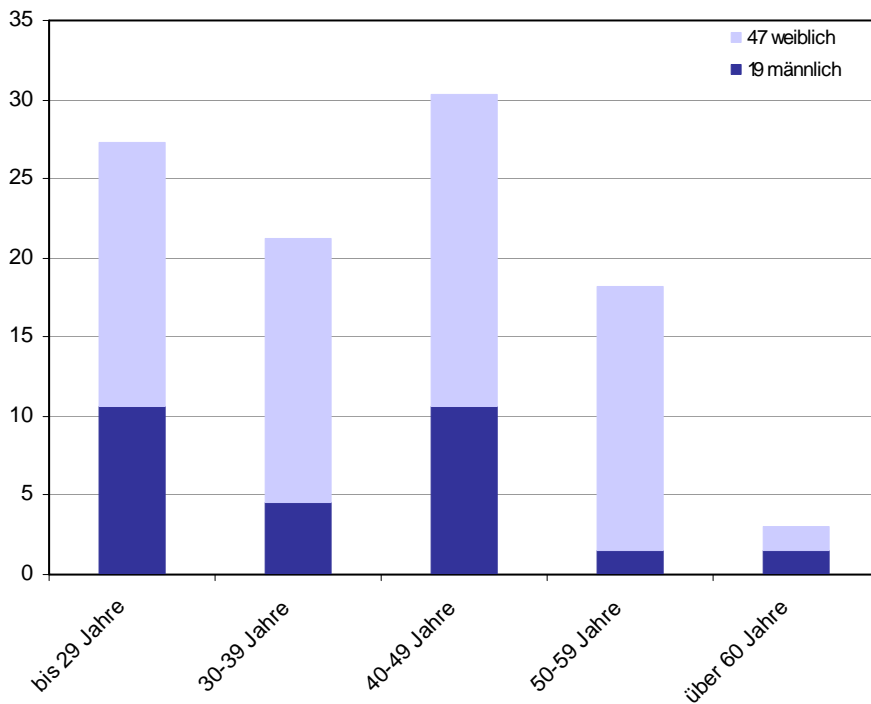
Insgesamt kann festgestellt werden, dass sich gegenwärtig keine Entwicklungen abzeichnen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden.



Personal- und Sozialbericht

Am 31. Dezember 2005 waren 64 (Vj. 62) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angestellt, davon 4 Auszubildende. Das Durchschnittsalter beträgt 39 Jahre (Vj. 41 Jahre).

Mitarbeiterstruktur in %



Die Personalkosten für die VERKA erhöhten sich auf 3,6 Mio. EUR (Vj. 3,2 Mio. EUR).

Die Fehlzeitenquote betrug 2,1 % (Vj. 2,9 %).

Sonstige Angaben

Versicherungen gegen feste Entgelte im Sinne des § 20 Abs. 2 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) wurden nicht abgeschlossen, versicherungsfremde Geschäfte nicht getätigt.

Die VERKA gehört dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V. (aba) und der Arbeitsgemeinschaft der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit e.V. (ARGE) an.

Mit der Satzungsänderung 2005 sind die korporativen Voraussetzungen für die Einrichtung eines Gründungsstocks geschaffen worden. Die Umsetzung der künftigen Eigenmittelanforderungen muss für Pensionskassen grundsätzlich bis Ende 2007 erfolgt sein. Durch die Bereitstellung erheblicher Gründungsstockmittel sowie weitere explizite Eigenmittel werden die künftigen Anforderungen bereits in 2006 weitgehend erfüllt sein.

Neben den seit 2005 für das Neugeschäft ohnehin verwendeten Tarifen auf der Grundlage der Rententafeln DAV 2004 R wird der gestiegenen und weiter steigenden Lebenserwartung auch für den Bestand im Wesentlichen durch eine Verstärkung der Deckungsrückstellung auf das Niveau der Rententafel DAV 2004 R Rechnung getragen werden. Ergänzend hierzu kommt in Teilbeständen auch die Fortsetzung der bereits seit mehreren Jahren vorgenommenen pauschalen Verstärkung der Deckungsrückstellung in Betracht.

Im Sammelverband gehen wir von weiterhin steigenden laufenden Beitragseinnahmen sowohl aus dem Bestand als auch durch Neugeschäft aus.

Für den Bestand an Rückdeckungsversicherungen in den besonderen Abrechnungsverbänden erwarten wir aufgrund der Neuordnung der Teilbestände für 2006 deutlich höhere Beitragseinnahmen, vor allem aufgrund von Einmalbeiträgen. Mit der Neuordnung der Teilbestände können einerseits höhere Einmalbeiträge bzw. laufende Beiträge verbunden sein, andererseits aber auch Sondereffekte wie z. B. die Beitragsfreistellung von Teilbeständen bzw. die Auflösung von beitragsfreien (Kleinst-)Anwartschaften in der Rückdeckungsversicherung.

Insgesamt gehen wir bei weiter steigenden Versicherungsleistungen von einer kontinuierlichen Entwicklung der Deckungsrückstellung und der laufenden Beitragseinnahmen aus.

Die anhaltende Niedrigzinsphase wird – voraussichtlich zum 1. Januar 2007 – zu einer aufsichtsrechtlich veranlassenen weiteren Absenkung des Höchstrechnungszinses für Lebensversicherungsunternehmen und Pensionskassen führen.

Im Gegensatz zu den meisten Lebensversicherungsunternehmen und vielen Pensionskassen liegt den Teilbeständen der VERKA kein über 3,5 % liegender Garantiezins zugrunde. Insoweit wirkt die mehrjährige Niedrigzinsphase weniger belastend. Allerdings muss aufgrund der Zinsanforderung in der Wiederanlage ein fortgesetztes niedriges Zinsniveau mit größter Aufmerksamkeit begleitet werden.

In der Versicherungswirtschaft zeichnet sich die weitere Intensivierung des Wettbewerbs ab, der auch den Bereich der betrieblichen Altersversorgung und die dort tätigen Lebensversicherungsunternehmen und Pensionskassen erfasst und voraussichtlich zu nachhaltigen Veränderungen in der Unternehmenslandschaft führen wird.

In der kapitalgedeckten Altersversorgung wird die Positionierung der Anbieter künftig noch stärker von deren finanzieller Ausstattung (Eigenmittel), Ertragskraft, Verwaltungskosten, Risikomanagement und -tragfähigkeit bestimmt werden.

Durch die Ausrichtung auf diese Wettbewerbskriterien und die Integration in einem Verbund von Versorgungseinrichtungen (Pensionskasse, Pensionsfonds, Unterstützungskasse) wird die VERKA künftig verstärkt die Vorteile der Spezialisierung auf betriebliche Altersversorgung sowie den Umfang der Absicherung der biometrischen Risiken herausstellen.

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt unser besonderer Dank für ihren außerordentlichen Einsatz, ihre Initiative und ihre Leistungen. Sie haben den umfangreichen Ausbau unserer Aktivitäten im Bereich der betrieblichen Altersversorgung und die Umsetzung der Rentenreformen gewährleistet. Wir wissen, dass unsere Mitarbeiter/innen auch künftig den unternehmerischen Erfolg der VERKA maßgeblich bestimmen werden. Um dies sicherzustellen, werden wir der Qualifikation unserer Mitarbeiter/innen – wie bisher – einen hohen Stellenwert beimessen und die erforderlichen Leistungsanreize weiter verstärken. Damit schafft sich die VERKA die Voraussetzungen, den Ausbau der kapitalgedeckten Altersversorgung auch weiterhin aktiv mit zu begleiten und in unternehmerischen Erfolg umzusetzen.

Berlin, den 12. April 2006

Der Vorstand

Kühlein

Völkers



Bewegung des Bestandes an **Pensionsversicherungen**
 (ohne sonstige Versicherungen) **im Geschäftsjahr 2005**

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner			Hinterbliebenenrenten					
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten ²⁾		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	EUR	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Witwen	Witwer	Waisen
									EUR	EUR	EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres:	17.944	44.178	4.238	14.603	59.835.686	1.155	247	21	4.399.558	314.826	5.216
II. Zugang während des Geschäftsjahres:											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	1.217	2.121	387	573	4.068.001	85	43	6	230.086	31.896	1.877
2. sonstiger Zugang ¹⁾	0	0	3	6	483.490	0	0	0	331	0	0
3. gesamter Zugang	1.217	2.121	390	579	4.551.491	85	43	6	230.417	31.896	1.877
III. Abgang während des Geschäftsjahres:											
1. Tod	37	58	205	782	2.464.569	50	14	0	127.064	22.109	0
2. Beginn der Altersrente	384	550	0	0	0	0	0	0	0	0	0
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	3	23	0	0	0	0	0	0	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	0	0	0	1	2.921	0	0	1	0	0	67
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	91	108	0	0	0	0	0	0	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	534	2.351	20	50	135.227	0	0	0	516	0	0
7. sonstiger Abgang	21	34	1	1	2.847	0	2	0	0	186	0
8. gesamter Abgang	1.070	3.124	226	834	2.605.564	50	16	1	127.580	22.295	67
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres:											
davon	18.091	43.175	4.402	14.348	61.781.613	1.190	274	26	4.502.395	324.427	7.026
- beitragsfreie Anwartschaften	2.972	10.963									
- in Rückdeckung gegeben	0	0									

¹⁾ z.B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente

²⁾ Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt

Jahresabschluss 2005



Bilanz zum 31. Dezember 2005

AKTIVA	EUR				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				1.128.829,42	815
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			1.898.603,00		1.988
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		160.410,04			169
2. Beteiligungen		<u>1.272.100,00</u>	1.432.510,04		1.552
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			437.327.302,54		395.950
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			203.901.568,53		303.184
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen			166.019.446,38		188.914
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	166.348.785,39				46.754
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	<u>574.247.672,08</u>	740.596.457,47			544.958
5. Einlagen bei Kreditinstituten			32.124.699,08		61.029
6. Andere Kapitalanlagen		<u>1.788.422,83</u>	<u>1.581.757.896,83</u>	1.585.089.009,87	1.788
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer			3.889.693,71		1.862
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			30.599,85		31
III. Sonstige Forderungen					
davon:					
gegenüber verbund. Unternehmen: 124.215,81 EUR (Vj. 275.158,99 EUR)					
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 536.032,06 EUR (Vj. 497.600,52 EUR)			<u>21.377.079,31</u>	25.297.372,87	3.487
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			620.092,00		704
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			<u>1.180.330,68</u>	1.800.422,68	665
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			14.874.846,33		20.235
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			<u>645.759,62</u>	15.520.605,95	2
Summe der Aktiva				<u>1.628.836.240,79</u>	<u>1.574.087</u>

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Berlin, den 12. April 2006

Sudrow
Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

Vorjahr

	EUR	EUR	EUR	TEUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	65.095.128,13			68.173
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>106.982,44</u>	64.988.145,69		129
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		<u>-188.635,16</u>	64.799.510,53	-479
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			6.713,63	31
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten				
aa) und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	141.053,96			144
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>67.471.478,62</u>	67.612.532,58		58.283
b) Erträge aus Zuschreibungen		28.193,36		0
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>10.771.724,13</u>	78.412.450,07	36.419
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			163.611,57	1.366
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		68.941.975,21		65.078
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		<u>-17.677,73</u>	68.924.297,48	-34
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung			34.442.838,47	57.887
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			21.891.207,58	3.030
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	1.219.370,10			1.465
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>2.118.882,16</u>	3.338.252,26		1.345
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		<u>21.137,18</u>	3.317.115,08	22
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		5.157.387,57		3.202
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		5.544.764,25		28.063
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>894.250,00</u>	11.596.401,82	691
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			<u>1.482.280,83</u>	2.359
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			1.728.144,54	744
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		528.127,37		578
2. Sonstige Aufwendungen		<u>1.011.687,83</u>	-483.560,46	990
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1.244.584,08	332
4. Jahresüberschuss			1.244.584,08	332
5. Einstellungen in die Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		<u>1.244.584,08</u>	<u>1.244.584,08</u>	332
6. Bilanzgewinn			<u>0,00</u>	<u>0</u>

Anhang



Erläuterungen

Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Der Jahresabschluss und der Lagebericht sind nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 in der Fassung vom 4. Dezember 2004 erstellt worden.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear abgeschrieben.

Grundstücke sind mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen bilanziert.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** und **Beteiligungen** werden mit den Anschaffungskosten vermindert um erforderliche Wertberichtigungen bewertet.

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere fest- und nicht festverzinsliche Wertpapiere werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Sofern der Börsenkurs der Aktien oder anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere am Bilanzstichtag niedriger war, erfolgt die Bewertung zum niedrigeren Börsenkurs (Niederstwertprinzip). Die Bewertung der Investmentanteile und anderen festverzinslichen Wertpapiere erfolgt in Abhängigkeit von ihrer Zuordnung zum Anlagevermögen oder Umlaufvermögen. Für das Umlaufvermögen erfolgen Abschreibungen auf den Stichtagskurs, sofern der Marktwert unter dem Buchwert liegt. Für das Anlagevermögen wird überprüft, ob dauerhafte Wertminderungen vorliegen.

Hypotheken- und Grundschuldforderungen sind mit den Nominalwerten abzüglich erfolgter Tilgung bewertet. Erkennbaren Risiken ist durch entsprechende Wertberichtigung Rechnung getragen. Bei Auszahlung der Darlehen einbehaltene Disagioträge sind für den Zeitraum der Zinsfestschreibung passivisch abgegrenzt, angefallene Agioträge in gleicher Weise als aktiver Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen werden in Höhe des Nennwertes unter Berücksichtigung zwischenzeitlicher Tilgungen ausgewiesen. Ein Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Das beim Kauf von Schuldscheinforderungen und Namenschuldverschreibungen anfallende Disagio oder Agio wird individuell mit gleichen Raten entsprechend der tatsächlichen Laufzeit der einzelnen Darlehen auf die künftigen Jahre verteilt.

Die Bewertung von **Einlagen bei Kreditinstituten** erfolgt mit dem Nennwert.

Die **anderen Kapitalanlagen** sind mit den Anschaffungskosten angesetzt. Wertberichtigungen waren nicht erforderlich.

Die **Abrechnungsforderungen** werden mit dem Nennwert ausgewiesen. Erkennbare Risiken sind durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt worden. Sofern Abrechnungen noch nicht vorlagen, sind die Ansprüche geschätzt.

Die **sonstigen Forderungen** sind mit ihrem Nennwert bilanziert. Erkennbaren Risiken ist durch entsprechende Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die zur **Betriebs- und Geschäftsausstattung** gehörenden Gegenstände sind zu Anschaffungskosten bewertet und unter Zugrundelegung individueller Nutzungsdauern linear abgeschrieben worden. Im Berichtsjahr erworbene geringwertige Wirtschaftsgüter sind vollständig abgeschrieben worden.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand sowie **sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände** sind mit dem Nennwert bewertet.

Die unter dem **Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen, noch nicht fälligen Zinsen werden zum Nominalwert bilanziert.

Der **Gründungsstock** wird zum Nennwert bilanziert.

Die Bilanzierung und Bewertung der **versicherungstechnischen Rückstellungen** erfolgte unter Beachtung der §§ 341e bis 341h HGB.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln unter Berücksichtigung der jeweiligen Beitragsfälligkeit ermittelt; die rechnungsmäßigen Abschlusskosten blieben dabei unberücksichtigt.

Die **Deckungsrückstellung** wurde nach dem Anwartschaftsdeckungsverfahren bewertet und einzelvertraglich nach der prospektiven Methode unter impliziter Berücksichtigung der Kosten berechnet; sie umfasst auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Versicherungszeiten.

Für erhebliche Teile des Altbestandes wurden die biometrischen Rechnungsgrundlagen im Geschäftsjahr 2005 auf die aktuellen Rententafeln DAV 2004 R umgestellt; in den übrigen – noch umzustellenden – Teilbeständen erfolgte die Berechnung der Deckungsrückstellung unter Verwendung der bezüglich der Langlebigkeit wesentlich verstärkten Richttafeln 1983 von Klaus Heubeck. Der Rechnungszins beträgt für den Altbestand einheitlich 3,50 %.

Der Berechnung der Deckungsrückstellung für den Neubestand lagen die Rententafeln DAV 2004 R und DAV 1994 R sowie modifizierte Richttafeln 1998 von Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 2,75 % bzw. 3,25 % zugrunde.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden für die bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossenen Verträge im Berichtsjahr erneut verstärkt, um der gestiegenen und weiter steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen. Für das Neugeschäft seit 1. Januar 2005 wird die Rententafel DAV 2004 R verwendet.

Die Verwaltungskosten wurden als Zuschlag der versicherten Renten angesetzt, wobei sie für die besonderen Abrechnungsverbände im Wesentlichen mit unterrechnungsmäßigen Sätzen, im Sammelverband mit den rechnungsmäßigen Sätzen berücksichtigt wurden.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wurde einzelvertraglich für die am Bilanzstichtag bekannten, aber noch nicht abschließend regulierten Versicherungsfälle ermittelt und in Höhe des Risikokapitals zuzüglich der bereits fällig gewordenen, aber noch nicht ausgezahlten Leistungen bilanziert.



Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG bewertet; als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 1998 und 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins in Höhe von 6 % verwendet.

Die Bewertung der **anderen Rückstellungen** erfolgt nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten werden in Höhe der Nominalverpflichtungen ausgewiesen. Sofern Abrechnungen noch nicht vorlagen, wurden die Verpflichtungen geschätzt.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** sind mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Das unter dem **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesene Disagio wird entsprechend der Laufzeit der dazugehörigen Ausleihungen aufgelöst.

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

Kapitalanlagenart	Zeitwerte 31.12.2005 TEUR	Buchwerte 31.12.2005 TEUR	Bewertungs- reserven TEUR
Grundstücke			
a) überwiegend eigengenutzt	4.416	1.862	2.554
b) überwiegend fremdgenutzt	<u>241</u>	<u>37</u>	<u>204</u>
	4.657	1.899	2.758
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1.433	1.433	0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	484.205	437.327	46.878
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	197.995	203.902	- 5.907
Hypotheken-, Grundschuld- und Renten- schuldforderungen, Sonstige Ausleihungen, Einlagen bei Kreditinstituten sowie andere Kapitalanlagen	959.545	940.528	19.017
Insgesamt	1.647.835	1.585.089	62.746

Die Grundstücke sind nach dem Ertragswertverfahren bewertet. Die Wertermittlung ist im Jahr 2005 erfolgt.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zu Börsenkursen – wenn kein Börsenkurs ermittelt werden konnte – nach dem Ertragswertverfahren bewertet. Aktivierte Fondsausschüttungen wurden berücksichtigt.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere erfolgt mit dem Börsenkurswert.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie sonstige Ausleihungen sind mit dem Renditekurs bewertet, sofern ein Börsenkurs nicht vorlag.

Derivative Finanzinstrumente

Im Bestand befinden sich Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von 19,9 Mio. EUR (ca. 1,3 % der Gesamtkapitalanlagen), die als Grundlage von Zinstauschgeschäften (Swappgeschäften mit Plain-Vanilla-Konstruktionen) dienen.

Ein Credit Default Swap im Volumen von 10,0 Mio. EUR wurde zur Sicherung gegen Bonitätsrisiken erworben.

Eigenkapital

Das Eigenkapital besteht aus einem im Geschäftsjahr eingezahlten Gründungsstock in Höhe von 2.486 TEUR sowie der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG, die sich wie folgt entwickelte:

	TEUR
Stand 31.12.2004	8.469
Zuführung	<u>1.245</u>
Stand 31.12.2005	<u>9.714</u>

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand 31.12.2004	1.517.718
Zuführung	<u>34.443</u>
Stand 31.12.2005	<u>1.552.161</u>

Sie setzt sich zusammen aus:

	TEUR
Deckungsrückstellung	1.535.703
Verwaltungskostenrückstellung	<u>16.458</u>
	<u>1.552.161</u>

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

a) Sammelverband

	TEUR
Stand 31.12.2004	- 1.180
Entnahme zur Gutschrift von Schlussgewinnanteilen	7
Zuführung Überschuss 2005	<u>396</u>
Stand 31.12.2005	<u>- 791</u>

Innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ist für Schlussgewinnanteile ein Betrag in Höhe von 448 TEUR reserviert. Die Ermittlung erfolgte einzelvertraglich durch Abzinsung der bei Rentenbeginn fälligen Ansprüche mit einem Zinssatz in Höhe von 4,5 %.

b) Besondere Abrechnungsverbände

Unter dieser Position sind die den besonderen Abrechnungsverbänden gutzuschreibenden Überschussbeträge erfasst. Die Gesamtverzinsung betrug im Berichtsjahr einheitlich 4,1 %.

	TEUR
Stand 31.12.2004	14.481
Zuführung	<u>21.496</u>
Stand 31.12.2005	<u>35.977</u>



Verbindlichkeiten

Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als 5 Jahren.

Haftungsverhältnisse

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sowie Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften, Garantieverträgen und Wechseln bestehen nicht.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die VERKA hat sich zur Zeichnung von Aktien des Sireo Immobilienfonds No. 4 SICAV bis zu einem Höchstbetrag von 95,0 Mio. EUR verpflichtet. Die Verpflichtung wurde bis zum Bilanzstichtag in Höhe von 14,2 Mio. EUR erfüllt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge gliedern sich in:

	TEUR
laufende Beiträge	46.745
Einmalbeiträge	<u>18.350</u>
	<u>65.095</u>

Die Beiträge entfallen fast ausschließlich auf Pensionsversicherungen im Kollektivgeschäft; der Anteil der Einzelversicherungen ist von untergeordneter Bedeutung. Die Beiträge betreffen ausschließlich Verträge mit Gewinnbeteiligung.

Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

	TEUR
außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	4.841
planmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	89
Abschreibungen auf Umlaufvermögen	590
Abschreibungen auf Zinsforderungen	<u>25</u>
	<u>5.545</u>

Provisionen und Personalaufwendungen

Provisionen und sonstige Bezüge der Vertreter, Personal-Aufwendungen	Vorjahr TEUR	Geschäftsjahr TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	301	314
2. Löhne und Gehälter	2.664	2.927
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	507	528
4. Aufwendungen für Altersversorgung	202	256
5. Aufwendungen insgesamt	3.674	4.025

Davon wurden 157 TEUR (Vj. 198 TEUR) für erbrachte Dienstleistungen weiterbelastet, so dass im Ergebnis 3.868 TEUR (Vj. 3.476 TEUR) bei der VERKA verbleiben.



Sonstige Angaben

Angaben zum Vorstand

Rechtsanwalt Bernd Kühlein
Dipl.-Kfm. Wolfgang Völkers

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen sind durch die Bildung von Rückstellungen in Höhe von 1.100 TEUR (Vj. 1.105 TEUR) berücksichtigt; die laufenden Versorgungsleistungen betragen 96 TEUR (Vj. 95 TEUR).

Angaben zum Aufsichtsrat

Oberkirchenrat i. R. Helmut Herborg, Vorsitzender
Vizepräsident Dr. Rolf Krämer; stellv. Vorsitzender
Oberkirchenrat Dr. Ulrich Anke
Kirchenverwaltungsdirektor i. R. Herbert Bente
Gemeindedirektor i. R. Garrelt Duin
Stellvertretender Direktor Hans-Jochen Erhardt
Oberkirchenrätin Karin Kessel
Geschäftsführer Gerhard Krause
Oberlandeskirchenrätin Hannelore Leuthold
Direktor i. R. Eckehart Lockau
Personalleiter i. R. Friedrich Löblein
Oberlandeskirchenrat Dr. Rainer Obrock
Oberkonsistorialrätin Anke Poersch
Vizepräsident Friedrich Ristow
Kirchenverwaltungsdirektor Hermann Rüdert
Oberkirchenrat Johannes Stockmeier
Vizepräsident Dr. Wolfgang Teske
Oberkirchenrat Dr. Adolf Zeitler

Der Aufsichtsrat erhielt eine Aufwandsentschädigung von 11,0 TEUR (Vj. 6,2 TEUR).

Mitarbeiter

Die VERKA beschäftigte im Jahresdurchschnitt 63 Mitarbeiter, davon 57 Angestellte (8 Teilzeitkräfte) und 6 gewerbliche Mitarbeiter.

Berlin, den 12. April 2006

Der Vorstand

Kühlein

Völkers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VERKA Kirchliche Pensionskasse VVaG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der VERKA Kirchliche Pensionskasse VVaG, Berlin, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 26. April 2006

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Reker
Wirtschaftsprüfer

Lübbe
Wirtschaftsprüfer



Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm gesetzlich und satzungsgemäß obliegenden Aufgaben wahrgenommen und sich vom Vorstand durch schriftliche und mündliche Berichterstattung regelmäßig über Lage und Entwicklung der VERKA sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle unterrichten lassen.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht über das Geschäftsjahr 2005 wurden von der Deloitte & Touche GmbH, Hannover, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat hat von dem Ergebnis der Prüfung Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 13 Abs. 7 der Satzung den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2005 festgestellt.

Der Aufsichtsrat

Herborg

Vorsitzender